

Unterwaldner Kunstpreis

Die Kunst kommt aus dem Computer

Künstliche Formen, die aussehen wie Bilder auf dem Computerbildschirm: René Odermatt stellt als Objekte in den Raum, was er am Computer entwickelt.

VON URS BUGMANN

An der Wand hängen Computerausdrucke: stilisierte Blumen mit gelben Tellerblüten, weisser Kugel in der Mitte und am runden Stängel dicke Blätter in saftigem Grün. «Meine Arbeiten sind viel zu sperrig, um sie hier in der Wohnung aufbauen zu können. Und ich arbeite an mehreren Atelierplätzen, je nachdem, was es zu tun gibt.»

Ein Stockwerk höher, in der zweiten, mit Jennifer Kuhn zusammen bewohnten Wohnung, steht auf einer Kommode eine geschnitzte Holzskulptur: «Das ist Atlas.» Der nackte Mann hält den Kopf nach Art von Michelangelos David leicht nach vorn gebeugt, am vorge-streckten Zeigefinger der rechten Hand baumelt am dünnen Faden ein papierener Globus.

Natur und Nachahmung

Die Figur erinnert an René Odermatts Ausbildung als Bildhauer. Figuren macht er nur manchmal noch als Auftragsarbeiten, auch als Eisbildhauer. – «um Geld zu verdienen.» Die Werke,

«Ich überlasse es den Zuschauern, ihre eigenen Geschichten aus meinen Würfeln zu formen.»

RENÉ ODERMATT, KÜNSTLER

die er als Künstler schafft, sind denkbar weit von der geschnitzten Figur, der Nachahmung der Natur entfernt. Zwar gibt es die Blumen, doch so, wie er sie zum Artefakt ausgestaltet, sind sie nichts als künstlich: Sie stellen Natur nicht dar, sie wecken Vorstellungen von Natur.

Vorstellungen zu wecken, darum geht es René Odermatt auch mit der Arbeit «Tarzans geheimer Schatz», die er in Sarnen in der Auswahlstellung des Nid- und Obwaldner Kunstschaffens gezeigt hat. Auf hellblauen und weissen Quadraten liegen verstreut braune und grüne Würfel in wenigen Farbnuancierungen. Es sind die zu Objekten gewordenen Pixel einer für die Filmplakate eingefärbten Schwarz-Weiss-Szene aus dem alten Tarzan-Film. «Ich habe lange nach dieser Szene, die sich mir in der Erinnerung festgesetzt hatte, gesucht, und fand sie schliesslich am



Kunst als Kopfarbeit: René Odermatt in seiner Luzerner Wohnung.

BILD MARCO ZANONI

Schluss einer der Folgen des Tarzanfilms.»

Nach Zufall

Tarzans Kampf mit dem Krokodil war es, wonach René Odermatt suchte. «Aber die Szene ist nicht wichtig, ich

überlasse es den Zuschauern, ihre eigenen Geschichten aus diesen Würfeln zu formen.» Es ist der Titel, der die nach Zufall gehäuften Würfel zur Geschichte macht. «Ich will die Skulptur als Objekt, es geht mir um ihre Dinghaftigkeit, nicht um ihre Gestaltung oder ihre

Bedeutung. Davon habe ich mich ja seit der Schnitzerschule fortbewegt.»

Die Arbeiten, die der Künstler René Odermatt heute realisiert, kommen aus dem Computer. «Das Nachbauen meiner virtuellen Skulpturen ist eine Annäherung an das Gefühl, in den Computer

EXPRESS

- ▶ René Odermatt erhält den Unterwaldner Preis für Bildende Kunst.
- ▶ Seine Kunstwerke folgen den Gesetzen einer digitalen Logik.

ZUR PERSON

René Odermatt

1972 in Zug geboren und in Kriens aufgewachsen, liess sich René Odermatt an der Schnitzerschule in Brienz zum Holzbildhauer ausbilden. Weiterbildungen in Salzburg, Houston und im finnischen Nykarleby, Studium der Bildenden Kunst an der Hochschule für Gestaltung und Kunst (HGK) Luzern von 2001 bis 2004. Seit 2006 ist René Odermatt Werkstatteleiter der 3D-Halle der HGK Luzern.

Werke von René Odermatt waren regelmässig in Jahres- und Überblicksausstellungen in Luzern und Stans zusehen. In der Auswahlstellung NOW 06 in Sarnen wurde René Odermatt der mit 20 000 Franken dotierte Unterwaldner Preis für bildende Kunst zugesprochen (www.kulturfenster.ch: Forum/Jahresausstellungen). *bug*

einzutauchen.» Es ist Kopfarbeit, was in den Objekten sichtbar wird, aber Odermatt hält seine Werke nicht für intellektuell. Mit realen Dingen baut er die logische Struktur des Computers nach: Es gibt nichts als die Wahl zwischen Ja oder Nein, Braun oder Grün, Würfel oder Quadrat. Die künstlichen Blumen, die er zum repetitiven Blumenfeld angeordnet hat, sind als Form im Computer entstanden, mit Hilfe eines 4D-Programms. René Odermatt hat die Blumenform stilisiert und reduziert bis zum Minimum, «das ausreicht, um zu wissen, was es ist».

Das Gesellschaftliche

Früher, meint René Odermatt, habe er sich auch mit gesellschaftspolitischen Fragen beschäftigt. Er hat überdimensionale Glacestängel auf öffentlichen Plätzen aufgestellt – aber nur die Kinder haben darauf mit Tasten und Schmecken und Fühlen reagiert. «Heute ist das Gesellschaftliche eher in den Hintergrund getreten.» Doch wie dieser Künstler die Betrachter seiner Werke zur Auseinandersetzung mit einer reduzierten, perfekten Welt zwingt, hat über alle individuelle Verunsicherung hinaus eine gesellschaftliche Dimension.